

Lokales

# Neuer Test soll Sicherheit geben

Antikörper-Test von Wedeler Pharmaunternehmen Medac soll nachweisen, wer sich nicht mehr mit Corona anstecken kann

Von Cornelia Sprenger

**KREIS PINNEBERG** Die Bemühungen, die Pandemie einzudämmen, laufen auf Hochtouren. Doch solange die Infektionszahlen hoch bleiben, steigt auch das Maß der Verunsicherung. Im täglichen Run zwischen Inzidenzwerten und Impfstoffmengen bewegen viele immer wiederkehrende Fragen: Hatte ich das Virus bereits, ohne es zu wissen? Bin ich geschützt? Kann ich mich erneut anstecken, obwohl ich schon infiziert war? Gefährde ich mich oder andere, wenn ich eine Praxis aufsuche oder ein öffentliches Verkehrsmittel benutze?

Das Wedeler Pharmaunternehmen Medac glaubt, mit einem neuen Test-Verfahren Antworten auf diese Fragen liefern zu können. Der sogenannte „Sars CoV-2 Surrogat Neutralisationstest cPass“, hergestellt von dem Unternehmen Gen-Script Biotech und vertrieben von Medac, verrate schnell und zuverlässig, ob der Körper neutralisierende Antikörper gebildet hat und damit vermutlich längerfristig vor einer Neuinfektion mit dem Covid-19-Erreger geschützt ist.

Dabei soll der cPass, der auf einer Methode zur Bestimmung der Antikörperkonzentration im Blut basiert, die blockierende Wirkung von neutralisierenden Antikörpern nachweisen. Und das mit einer einfachen Blutprobe, die innerhalb von einer Stunde in jedem diagnostischen Standardlabor analysiert werden kann.

Volker Bahr, Sprecher von Medac, erklärt das Prinzip: „Dringt ein Virus über Nase und Rachenraum in den Körper, bindet es sich gezielt an die ACE2-Rezeptoren der menschlichen Zelle. Als Immunreaktion bilden sich



In der Apotheke wird es den Test nicht geben, weil dafür eine Blutentnahme und eine Auswertung in einem Labor Voraussetzung sind. FOTO: MARIJAN MURAT/DPA

Antikörper. Allerdings hat nur ein Teil der Antikörper eine schützende Funktion: die sogenannten neutralisierenden Antikörper. Diese blockieren die Bindung des Virus an die Zelle. Der cPass-Test misst nun die blockierende Aktivität dieser neutralisierenden Antikörper und kann damit schnell und zuverlässig Aufschluss geben, in welchem Ausmaß ein Patient vor Covid-19 eventuell geschützt ist.“

Bahr sieht gleich mehrere Einsatzmöglichkeiten des cPasses. Zum einen bietet der Test die Möglichkeit, die Bildung neutralisierender Antikörper nach einer Impfung zu messen und zu bestätigen, dass der Impfstoff seine Wirkung entfaltet. „Somit kann Vertrauen in die nun kommenden Impfstoffe verstärkt werden, damit sich möglichst viele Menschen so schnell

wie möglich impfen lassen“, wie Bahr erklärt. Bei der Erforschung der Wirkungsdauer des Impfstoffs könne der cPass-Test außerdem gute Dienste leisten. Denn bislang liegen noch keine Daten vor, wie lange der Impfschutz anhalten wird und wann möglicherweise nachgeimpft wer-

„Durch den Test kann das Vertrauen in die nun kommenden Impfstoffe verstärkt werden.“

Volker Bahr  
Medac-Sprecher

den muss. Auch die Frage, wann eine Herdenimmunität erreicht ist, könne mit Hilfe des Tests beantwortet werden.

Zusätzlich ermöglicht der Test die Identifizierung von Patienten, die durch eine Covid-19-Infektion bereits

einen Immunschutz aufgebaut haben. Viele Patienten wissen überhaupt nicht, dass sie bereits Corona hatten. Außerdem zeigen Studien laut Bahr, dass in zehn Prozent aller Corona-Infektionen keine Immunisierung erreicht wird, weil keine neutralisierenden Antikörper gebildet werden. Bahr: „Der cPass-Test kann dabei helfen, seinen eigenen Status zu überprüfen, um gegebenenfalls entspannt auf die Impfung zu warten.“

Der Medac-Sprecher glaubt, dass der Test vor allem in einigen Monaten für viele von großem Interesse sein wird. „Irgendwann wird ein großer Anteil der Deutschen geimpft sein. Dann wird es Diskussionen um Lockerungen für Geimpfte geben. So ein Test kann auch für Unternehmen dann von großem Interesse sein.“

## ÖRR: Rossmann will Blockade entgegenwirken

**KREIS PINNEBERG** Ernst Dieter Rossmann setzt sich für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ein. „Mit seinem hervorragenden Angebot, seiner Themen- und Meinungsvielfalt und seinen sorgfältig recherchierten Informationen ist er eine Institution, für die es sich mit Recht zu kämpfen lohnt“, so der SPD-Bundestagsabgeordnete des Kreises Pinneberg.

Aus diesem Grund lud Rossmann den kultur- und medienpolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Martin Rabanus, die Vorsitzende des Rundfunkrates des Landes Schleswig-Holstein, Jutta Schümann, den Wedeler Journalisten Tom Schimmeck und den medienpolitischen Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Stefan Weber zur Diskussionsrunde ein. Die Veranstaltung mit Experten sei laut Rossmann wichtig, um der destruktiven Blockade bei den Rundfunkgebühren eine konstruktiv-kritische Debatte über die Öffentlich-Rechtlichen entgegenzustellen.

„Ein qualitativ hochwertiger, regionaler, selbstbewusster öffentlich-rechtlicher Rundfunk ist unser Ziel. Da gibt es immer konstruktive Verbesserungsvorschläge. So kann die gesellschaftliche Debatte über diese wichtige Daseinsvorsorge gelingen, aber nicht so, wie manche Gegner des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sie führen.“ Mit diesen deutlichen Worten erneuert Rossmann seine Kritik an den Aussagen aus der CDU.

Dort war der öffentlich-rechtliche Rundfunk als Milliardengrab und seine Sendeformate als „Indoktrinationsplattformen links-grüner Weltanschauung“ angegriffen worden. Natürlich habe der ÖRR Reformbedarf, sagte Rabanus aus der SPD. „Das darf jedoch nicht bedeuten, dass wir die Axt an den hochwertigen Qualitätsjournalismus anlegen.“ *kok*

## Hartmut Pflanz: Mit Leidenschaft beim DRK



MONAT DES EHRENAMTS

**KREIS PINNEBERG** Ein Ausbilder bei der Deutschen Post hatte Hartmut Pflanz angesprochen, ob er nicht mitkommen wolle zum Deutschen Roten Kreuz (DRK). „Ich habe gerade meine Ausbildung zum Postboten absolviert und mein Ausbilder war schon Mitglied“, erinnert sich Hartmut Pflanz. Er trat ins Jugendrotkreuz (JRK) ein und am 2. Februar 1989 ins DRK.

„Ich war normales Mitglied. Habe meine Grundausbildung absolviert und Lehrgänge mitgemacht“, sagt Pflanz. „Hafenfest, Stadtlauf oder Blutspenden – ich habe alles mitge-

macht.“ Der Elmshorner fand nicht nur Spaß an seiner Aufgabe und der Ideen, Menschen zu helfen. „Es ist aber viel mehr das Miteinander, was das DRK ausmacht. Man lernt viele Menschen bei Aktionen kennen, die man mitmacht. Der Zusammenhalt untereinander ist besonders. Dinge, die man alleine nicht schaffen könnte, erledigt man im Team schaffen“, schwärmt Pflanz.

Mittlerweile leitet er den Katastrophenschutz im DRK Elmshorn, dem fast 50 Mitglieder angehören. Im Schulsanitätsdienst sind 106 Mädchen und Jungen aktiv. „Unter meinem Vorgänger als Bereitschaftsleiter gab es eine Werbeaktion und viele junge Leute kamen zu uns. Wenn einzelne kommen, durchlaufen sie in der Ausbildung die einzelnen



Hartmut Pflanz ist seit drei Jahren Bereitschaftsleiter Katastrophenschutz im DRK Elmshorn. FOTO: HARTMUT PFLANZ

Gruppen. Um das zu intensivieren, habe ich eine Ausbildungsgruppe ins Leben gerufen“, berichtet Pflanz. So mussten die Ausbilder nicht ständig neu anfangen, wenn jemand dazukam. „Nach zwei Jahren hatten die Teilnehmer die komplette Ausbildung

durchlaufen und konnten voll eingesetzt werden“, sagt Pflanz. Allerdings wollte die Gruppe zusammenbleiben. Pflanz wurde Gruppenführer, vor drei Jahren dann zum Bereitschaftsleiter gewählt.

Der Corona-Lockdown und die Pandemie haben natürlich direkte Auswirkungen auf das DRK. „Wir haben sonst im Jahr um die 15 000 Dienststunden, in 2020 sind wir gerade einmal bei 6000 Stunden rausgekommen“, sagt Pflanz. Die Zeit wurde teilweise genutzt, um Reparaturen durchzuführen, da keine Veranstaltungen stattfanden. „Dadurch dass wir keine Sanitätsdienste, keinen Flohmarkt und Veranstaltungen hatten, auf denen wir Geld generieren, hatten wir deutlich weniger Einnahmen“, berichtet der Bereitschaftslei-

ter. Investitionen wie für neue Lampen wurden zurückgestellt. „Dafür ist derzeit kein Geld da. Es heißt nicht, dass wir pleite sind. Wir schieben gerade einige nicht direkt notwendige Maßnahmen.“

Froh ist Pflanz, dass der Schulsanitätsdienst aufrecht erhalten werden konnte. Zumindest solange die Schulen

auf waren. „Wir haben das Kohortenprinzip entsprechend umgesetzt. Schüler einen Jahrgangs haben sich nur untereinander versorgt“, sagt Pflanz. Schutzausrüstung wie Mundschutz, Spritzschutzbrille, Handschuhe und Schutzkittel stellte das DRK. Wie es nach dem Lockdown weitergeht, sei offen. *baf*

### INFO Unsere Aktion

Ehrenamtliches Engagement hat immer Saison. In Zeiten von Corona haben sich diese Helfer in nahezu jeder Kommune im Kreis Pinneberg gezeigt. Der A. Beig-Verlag, der auch diese Zeitung herausgibt, will „Danke“ sagen und erklärt den Januar zum Monat des Ehrenamts. In diesem Monat werden wir an jedem Tag

einen Ehrenamtler aus der Region stellvertretend für die vielen Tausend engagierten Menschen in der Region in unseren Tageszeitungen vorstellen. Als kleine Belohnung gibt es für jeden der 31 Ausgezeichneten einen Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro von Edeka Appel in Rellingen und Ellerbek.